

II. Das Institut der Verfassungsbeschwerde im deutsch-sprachigen Raum – eine dogmengeschichtliche und systematische Skizze

Die Idee der Grundrechtsbeschwerde wurzelt im deutschsprachigen Rechtsraum.⁶ Hier ist sie – dies gilt jedenfalls für die Schweiz, Deutschland und auch das Fürstentum Liechtenstein – das «Rückgrat der ... Verfassungsgerichtsbarkeit».⁷ Ihr Siegeszug durch die Rechtsordnungen vor allem Europas scheint unaufhaltsam;⁸ ihre Anfänge und die Etablierung in den einzelnen Rechtssystemen dagegen waren – wie das für die Idee der Verfassungsgerichtsbarkeit insgesamt gilt – aber durchaus umstritten.

1. Dogmengeschichtliche Entwicklungslinien

- a) *Verfassungsgerichtsbarkeit als «Krönung der Justizorganisation» – Verfassungsbeschwerde als «Krone des Grundrechtsschutzes»*
- aa) Der Grundsatzstreit um die Institutionalisierung der Verfassungsgerichtsbarkeit

1928 bewegte die Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer eine grosse Debatte um «Wesen und Entwicklung der Staatsgerichtsbarkeit».⁹ Die Tagung wurde beherrscht durch einen deutsch-österreichischen

⁶ So zu Recht Georg Brunner, Grundrechtsschutz durch Verfassungsgerichtsbarkeit in Osteuropa, in: FS für Klaus Stern, 1997, S. 1041 (1042).

⁷ So für die Schweiz Andreas Auer, Die schweizerische Verfassungsgerichtsbarkeit, 1984, S. 164.

⁸ Zur Etablierung der Verfassungsgerichtsbarkeit namentlich in den mittel- und osteuropäischen Staaten s. vor allem Georg Brunner, Die neue Verfassungsgerichtsbarkeit in Osteuropa, ZaöRV 1993, 819 ff.; Alexander von Brünneck, Verfassungsgerichtsbarkeit in den westlichen Demokratien, 1992; Jochen A. Frowein/Thilo Marauhn (Hrsg.), Grundfragen der Verfassungsgerichtsbarkeit in Mittel- und Osteuropa, 1998; Georg Brunner/Leszek Garlicki, Verfassungsgerichtsbarkeit in Polen, 1999; Georg Brunner/L. Solyom, Verfassungsgerichtsbarkeit in Ungarn, 1995; s. jüngst auch Georg Brunner, Der Zugang des einzelnen zur Verfassungsgerichtsbarkeit im europäischen Raum, JöR NF 50 (2002), 191 ff.

⁹ Siehe die gleichlautenden Referate von Heinrich Triepel und Hans Kelsen, VVDStRL 5 (1929), 2 ff. und 30 ff.